

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich, kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.

Mit Postversendung:

Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 3. Q. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redakteur u. Eigenthümer: Th. Steinhilber.

Inseraten aller Art werden in der Sternhankenschen Buchdruckerei angenommen; für den Preis befolgt die Annoncen-Expedition, Königsplatz 60; für Wien die Annoncen-Expedition, O. Poppel, Wallgasse 29, Hassenstein & Vogler, Neuer Markt 11, J. Rosenzweig, Schulerstraße 18; für Ausland: Hassenstein & Vogler in Berlin, Gamburg, Frankfurt a. M., Bielefeld und Paris.

Das einmalige Einsetzen einer Zeile in 11 Linien in 24 Stunden kostet 2 kr., das 2. Mal 1 kr., das 3. Mal 50 kr., das 4. Mal 30 kr., das 5. Mal 20 kr., das 6. Mal 15 kr., das 7. Mal 10 kr., das 8. Mal 7 kr., das 9. Mal 5 kr., das 10. Mal 3 kr., das 11. Mal 2 kr., das 12. Mal 1 kr., das 13. Mal 10 Pf., das 14. Mal 8 Pf., das 15. Mal 6 Pf., das 16. Mal 5 Pf., das 17. Mal 4 Pf., das 18. Mal 3 Pf., das 19. Mal 2 Pf., das 20. Mal 1 Pf., das 21. Mal 10 Pf., das 22. Mal 8 Pf., das 23. Mal 6 Pf., das 24. Mal 5 Pf., das 25. Mal 4 Pf., das 26. Mal 3 Pf., das 27. Mal 2 Pf., das 28. Mal 1 Pf., das 29. Mal 10 Pf., das 30. Mal 8 Pf., das 31. Mal 6 Pf., das 32. Mal 5 Pf., das 33. Mal 4 Pf., das 34. Mal 3 Pf., das 35. Mal 2 Pf., das 36. Mal 1 Pf., das 37. Mal 10 Pf., das 38. Mal 8 Pf., das 39. Mal 6 Pf., das 40. Mal 5 Pf., das 41. Mal 4 Pf., das 42. Mal 3 Pf., das 43. Mal 2 Pf., das 44. Mal 1 Pf., das 45. Mal 10 Pf., das 46. Mal 8 Pf., das 47. Mal 6 Pf., das 48. Mal 5 Pf., das 49. Mal 4 Pf., das 50. Mal 3 Pf., das 51. Mal 2 Pf., das 52. Mal 1 Pf., das 53. Mal 10 Pf., das 54. Mal 8 Pf., das 55. Mal 6 Pf., das 56. Mal 5 Pf., das 57. Mal 4 Pf., das 58. Mal 3 Pf., das 59. Mal 2 Pf., das 60. Mal 1 Pf.

Subskriptions-Bureau: In **Mediasch** bei **Joh. Hedrich's** Erben; in **Schäßburg** bei **G. J. Habersang's** Buchhandlung (**G. F. Erler**); in **Szass-Negen** bei **Hrn. J. G. Stum**, Kaufmann; in **Broos** bei **Hrn. J. F. Leonhardt**, Kaufmann; in **Wühlbach** bei **Hrn. J. Leonhardt**, Kaufmann; in **W. Baskahely** bei **Hrn. J. Wittich's** Buchhandlung; in **Klausenburg** bei **Hrn. J. Stein**, Buchbinder; in **Wistritz** bei **Hrn. G. Schell**, Lehrer; in **Kronstadt** bei **Hrn. Heinrich Zeitner**, Buchbinder; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 17. Hermannstadt, Freitag am 20. Januar 1871.

Amthliches.

(Anzeigen.) Sr. k. und k. Majestät haben den k. k. Hof- und Hofrathen **Ludwig Frey** und **Leopold Kautler** als Anerkennung ihrer auf dem Felde der Kunst erworbenen Verdienste, dann dem ehemaligen Provinzial des Franziskaner-Ordens **Dominiq. Kerschmayer** und dem k. k. Hof- und Hofrathen **Samuel Spitzer**, ihrer auf dem Felde der Literatur und Volkserziehung, beziehungsweise des öffentlichen Unterrichts erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem k. k. Hof- und Hofrathen **Samuel Mosinger** für seine langjährige menschlich-ethische Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem k. k. Hof- und Hofrathen **Stephan Vertanovic** für seinen während einer 44-jährigen Dienstzeit bewiesenen Eifer, dann dem k. k. Hof- und Hofrathen **Joseph Clemenar** für seine durch 44 Jahre geleisteten Dienste und dem k. k. Hof- und Hofrathen **Joseph Schanac** für die mit eigener Lebensgefahr bewerkstelligte Rettung zweier Menschen aus den Fluten des silbernen Verdienstkreuz mit der Krone a. a. zu verleihen und gleichzeitig zu gestatten geruht, daß der Hof- und Hofrath **Joseph Balen**, **Peter Manacovic**, **Wladimir Lancaric** und **Franz Ribaric** für ihre bei obenerwähnter Gelegenheit geleistete Mithilfe die a. a. Anerkennung fundgegeben werde.

(Ernennungen.) Sr. k. und k. Majestät haben den Schulinspektor und Statthalterrath in Disposition, **Johann Jurkovic**, und den Statthalterrath in Disposition, **Ludwig Herovich** zu Sekretären in der Kultus- und Unterrichtsverwaltung der k. k. Landesregierung allergnädigst zu ernennen geruht. — Durch den Gouverneur vom Fiume und des ungarisch-kroatischen Vitorales sind für die Handelsmarine ernannt worden zu Schiffskapitänen: **Richard Durbeck**, **Antoni Ferrari** und **Johann Soich**; zu Schifflieutenanten: **Lukas Francis Lovich**, **Franz Marunich**, **Johann Sablich**, **Wladimir Sterle** und **Johann Tichiar**. — Der obblivierte Jurist **Ludwig Wittich** wurde zum Altar in der Schulpfarrkirche des hl. Albenzer Komitats ernannt.

(Namensänderungen.) Die Gattin **Maria** und **Paul Friedmann**, der Legation auch für seine Kinder in **W. Baskahely**, und der k. k. Hof- und Hofrath **Adalard Köstler** für sich und seine Kinder in **W. Baskahely**.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Berlin, 18. Jänner. Das Abgeordnetenhaus nahm die Kaiseradresse an, dagegen stimmten die Polen.

Paris erbat sich am 17. d. einen Beileidschein zur Londoner Konferenz.

Von der Schweizer Grenze wird gemeldet: Die Preußen vertrieben die Franzosen aus allen Grenzortschaften. Die Franzosen retiriren südlich auf Blamont — Montrebe.

München, 19. Jänner. Der Minister des Aeußern erklärte sich in den Kammern mit Befriedigung über eine Annäherung zu einer österreichisch-preussischen Allianz und erblickt darin das einzige Mittel zur Verwirklichung der großdeutschen Idee.

Versailles, 19. Jänner. General Werder behauptete sich auch am 17. d. siegreich in seiner verschanzten Position gegen Bourbaki, dessen Armee im vollen Rückzuge ist.

Brüssel, 19. Jänner. Das Verteidigungs-Komitee von Lille beschloß, Longwy und Sivert um jeden Preis zu vertheidigen.

London, 19. Jänner. Der Marineminister demissionirte.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 16. Jänner. (Schluß.) Nachstehend legen wir den Bericht über die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses fort, wo wir denselben im gestrigen Blatte abgebrochen haben.

Feuilleton.

Laube's Rede auf Grillparzer.

(Fortsetzung.)

Diese Harmonie, der Sieg in der Höhe, die Befreiung von Schladen, die Ueberwindung der streitenden Kräfte, diese Harmonie ist erreicht in Grillparzer's Dichtung, der Sieg in der Höhe ist von Grillparzer errungen.

Darum dürfen wir für ihn den Platz ansprechen, den nächsten Platz nach Goethe und Schiller, den Platz für einen Oesterreicher neben dem großen Franken und dem großen Schwaben.

Und nun machen wir uns klar durch raschen Ueberblick, was unser Dichter uns geoffenbart hat, wofür wir ihm danken in solcher Feier.

Als Jüngling noch bringt er die „Ahnfrau“. Da herrscht der Winter um ein einsames Schloß in Mähren, und grimme Schicksalsschläge erschüttern uns. Wir sammeln unsere Gedanken und unsere Gefühle, um uns zu waffnen gegen unsere heftigen Leidenschaften; wir erheben in Furcht vor den elementarischen Mächten, denen der machtlose Mensch preisgegeben ist und gegen die er nur eine Hilfe in sich selbst findet. Diese Hilfe heißt: Maß halten in Allem, Gutes thun in allen Lagen, um ein gutes Gewissen im Busen zu finden, wenn grimme Schicksalsschläge uns treffen.

Und bei all dem Schrecken, welchen der Dichter in unsere Seele wirft, belebt und stärkt uns doch die Energie seiner Darstellung, und wir scheiden mit dem tröstlichen Gedanken: Kasperlein im Unglück ist eine werthvolle Lösung, welche uns der Dichter der „Ahnfrau“ ins Herz gerufen.

Das zweite Werk des jungen Dichters ist „Sappho“. Grundverschieden von dem ersten, und darin schon ein sicheres Zeichen, daß der Reichthum und die Mannichfaltigkeit waltet in dem Organismus

Koloman Tisza hätte, wenn der Zentralkommission die Regierungsvorlage acceptirt und zur Annahme empfohlen hätte, selbst einen Separatvortrag eingebracht, der mit dem vom Zentralkommission jetzt eingebrachten identisch gewesen wäre. Es bleibt ihm daher nichts zu wünschen übrig, als daß die Majorität des Hauses diesmal den Antrag des Zentralkommissiones mit jener Bereitwilligkeit annehme, mit welcher sie die Anträge dieses Ausschusses sonst anzunehmen pflegt. Was die von den Vorrednern betonten Mißbräuche betrifft, welche gelegentlich des Affentrens vorkommen pflegen, glaubt Redner, daß der Grund des Uebels in der Zusammenfassung der Affentrens zu finden sei; solange nämlich diejenigen, welche in dieser Kommission das große Wort führen, außerhalb des Landes stehende Personen sind, kann den Mißbräuchen nicht Einhalt gethan werden. In Bezug auf die Schlagfertigkeit und Verwendbarkeit der Armee schöpft er seine Argumente aus den Erfahrungen, die den Politikern in der abgelaufenen jüngsten Zeit geboten wurden. Das Ringen Frankreichs mit Preußen ist ein unumstößlicher Beweis dafür, daß eine solche Armee die vollkommen abgesehen vom Volke herangebildet, von dessen Interessen fern gehalten wird, das Land mit Erfolg nicht vertheidigen kann; hingegen aber vermag ein rein aus Volkselementen über Nacht gebildetes Heer einer stehenden Armee nicht zu widerstehen. Redner wünscht daher, daß dem Lande eine dem Bedarfe angemessene starke, stehende oder nationale Armee gegeben werde und stimmt aus diesem Grunde für den Antrag des Zentralkommissiones.

Was Julius Andrássy hält es für notwendig, in Bezug auf die bei den Rekrutierungen vorkommenden Mißbräuche zu bemerken, daß die Regierung keine Schuld an denselben trage. Die wehrpflichtigen Individuen befreien sich meist dadurch, daß sie gar nicht zur Abstellung kommen, nicht dadurch, daß der Arzt sie für untauglich erklärt. Also die Vorstände der Gemeinden sind hier zu beschuldigen und weniger die Aerzte. Koloman Tisza sagt, er nehme im Allgemeinen den Gesetzentwurf an und werde ihn auch in den Details annehmen, wenn das Haus die Mobilisation des Zentralkommissiones annimmt und die Rekruten in gesetzlicher Weise vortritt. Die letztere Aeußerung gibt ihm, Redner, die Hoffnung, daß der Herr Vorredner den Gesetzentwurf vielleicht doch annehmen werde, wiewohl er hofft, daß das Haus den Mobilisationen des Zentralkommissiones diesmal nicht beipflichten wird; denn die Rekruten werden in durchaus gesetzlicher Weise vortritt werden. (Beifall von der Rechten.)

Da kein Redner mehr vorgemerket ist, so erklärt der Präsident die Generaldebatte für geschlossen und fragt das Haus, ob es den Gesetzentwurf im Allgemeinen zur Grundlage der Spezialdebatte annimmt oder nicht?

Auf das Verlangen von 22 Abgeordneten (von der äußersten Linken) wird die Abstimmung namentlich vorgenommen und ergibt folgendes Resultat:

Von 432 vertheilten Abgeordneten stimmen 237 mit „ja“, 31 mit „nein“, abwesend sind 193, der Präsident stimmt nicht; der Gesetzentwurf ist also mit einer Majorität von 206 Stimmen angenommen und es folgt die Spezialdebatte.

Der Titel des Gesetzentwurfes wird verlesen. Er lautet: „Gesetzentwurf über die Vortrittung der für die ungarischen Linientruppen und die Kriegsmarine auf das Jahr 1871 abzustellenden Rekruten und Reservistenkontingents.“

Die Majorität des Zentralkommissiones ändert diesen Titel so ab: „Gesetzentwurf über die Vortrittung der für die ungarische Armee und die Kriegsmarine u. s. w.“

Die Minorität des Zentralkommissiones, bestehend aus der VII., VI., III. und IV. Sektion bringt ein Separatvotum ein, wonach der Titel unverändert in der Fassung der Regierung angenommen werden soll.

Referent des Zentralkommissiones Julius Györfy empfiehlt in längerer Auseinandersetzung die Mobilisation des Zentralkommissiones zur Annahme. Der Einwand, daß es sich hier nur um ein Wort handle, daß die Aenderung des Titels praktisch keine Bedeutung habe, daß es in Wirklichkeit keine ungarische Armee gebe, läßt er nicht gelten; in dem Augenblicke eben, in welchem die Legislative die Rekruten für die „ungarische Armee“ votirt, gibt es bereits eine ungarische Armee. Er sucht durch Anführung des Ausgleichsartikels XII. und des Bezugsartikels vom Jahre 1868 nachzuweisen, daß Ungarn das Recht habe, von einer ungarischen Armee zu sprechen und er warnt das Haus, es möge nicht dadurch, daß es diesen Ausdruck so sorgfältig vermeidet, selber eines der ersten Attribute der Selbstständigkeit aufgeben.

Referent der Ausschussminorität Paul Kiráspi nimmt das Wort, um für die Beibehaltung der Regierungsverfassung zu plaidiren. In der Poesie, sagt er, mag es amüsan sein, Wiederholungen anzuwenden, im parlamentarischen Leben aber ist es nicht amüsan, wenn man ganze Debatten wiederholt. Die Debatte über den Wortlaut des Titels, der dem Rekrutenkontingents-Gesetz zu geben, wiederholte sich nun schon zum dritten Male. Der Vorredner hat durch eine Geschichte dieser Rekrutenkontingents-Gesetze und durch Anführung des Diariums des Hauses den Nachweis zu führen gesucht, daß man beim Schaffen des Ausgleichsgesetzes wirklich an eine selbstständige ungarische Armee gedacht habe. Allein ein Gesetz wird nicht durch Diarien interpretirt, sondern es enthält seine Deutung durch die Zweckmäßigkeit, durch die Nothwendigkeit, durch die Anforderungen, welche die Verhältnisse stellen. Im Ausgleichsgesetz steht nirgend, daß der König von Ungarn ein besonderes Heer habe, dagegen ist die Armee ganz ausdrücklich als gemeinsam angeführt. Redner empfiehlt den Titel in der Fassung der Regierung zur Annahme.

Koloman Tisza will nicht untersuchen, ob Wiederholungen im Parlamente amüsan seien oder nicht; allein das Eine weiß er, daß man im Parlamente nicht amüsan, sondern Nützlich sprechen soll. Der 18. März hat das ewige „Caeterum conso, Carthaginem esse delendam“ Gato's auch nicht amüsan gefunden, aber später hat er sich überzeugt, welche Bedeutung diesen Worten innewohnt. Deshalb findet er es ganz in der Ordnung, daß man hier die Debatte über die ungarische Armee wiederholt. Die Opposition will nichts, als daß das Ausgleichsgesetz eingehalten werde, wenn sie fordert, daß im Titel des gegenwärtigen Gesetzentwurfes der ungarischen Armee gedacht werde.

Im Ausgleichsgesetz ist nirgend von einer gemeinsamen Armee die Rede. Es heißt dort, daß der Monarch als oberster Kriegsherr über die Armeen beider Theile der Monarchie verfüge. Aber daraus, daß die Armeen beider Reichshälften — in Folge des Dualismus — ein gemeinsames Oberhaupt haben, darf man nicht die Folgerung ziehen, daß die Armeen gemeinsam sei. Das Ausgleichsgesetz gibt dem Lande überhaupt nicht allzuviel Freiheiten und Selbstständigkeit, die Rechte möge sich also hüten, durch nachträgliche einseitige Interpretationen diese Selbstständigkeit zu schmälern. Die einzige Verbindung zwischen den beiden Armeen ist der Monarch und bleibe der Monarch. Ungarn soll nur für eine ungarische Armee seine Rekruten stellen. Redner stimmt für die Fassung des Zentralkommissiones. (Lebhafte Beifall von der Linken.)

Unterstaatssekretär Wilhelm Lóth: Der vorliegende Gesetzentwurf ist nach Form und Inhalt mit den Gesetzen I und XV des Jahres 1869 identisch; ich hätte deshalb nicht geglaubt, daß es nöthig sein werde, denselben zu vertheidigen, nachdem die Regierung sich — es ist das beste Vertheidigung — darauf berufen kann, daß das Haus dieselbe Form bereits zweimal gutgeheßen hat. Das Vorgehen der Opposition dem Rekrutenbewilligungsgesetz gegenüber ist ein sehr eigenthümliches: dreimal hat

dieser Dichters wie in dem Organismus der Welt, daß dieser Dichter also im Stande ist, uns einzuführen und einzumischen in die Werkstatt der Welt. Und das ist der Beruf des vollen Dichters.

In der „Ahnfrau“ die wilde Leidenschaft, in der „Sappho“ das schöne Maß. Das Maß des Aethers, das Maß der Schönheit empfängt uns hier und geleitet uns wie eine erhabene Lust. Wir athmen diese Lust mit Freude und fühlen uns selbst erhoben. Alles Gemeine versinkt unter unsere Füße —

Glaubt du, man könne kosten vom Gemeinen?
Du mußt es haßen, oder dich ihm einen.
Diese anderwo gesprochenen Worte unseres Dichters drängen sich uns auf, und Sappho's eigene Worte treten leuchtend hervor:
Von beiden Welten eine muß du wählen;
Jaß du gewählst, dann ist kein Rücktritt mehr.
Sappho wählt und erhebt sich mit Riesenspannung über ihre Leidenschaft, sie spricht nicht nur als Dichterin, sie handelt als eine solche. Wir sehen sie das Opfer ihres Lebens vorbereiten, wir schwingen uns auf mit ihr zum idealen Standpunkte eines hohen Wesens, welches die irdischen Dinge dahingibt, um die Größe des Herzens zu erretten. Alles Niedrige weicht von uns zurück, wir fühlen uns fähig zu den höchsten, reinsten Entschlüssen und Thaten. Wir stimmen bebend und innerlich jubelnd ein, wenn Sappho zu den Göttern spricht:

Erhab'ne, heilige Götter!
Ihr habt der Dichterin verdammt zu nicken
An dieses Lebens süß umkränzten Reich,
Zu nicken nur, zu trüben nicht.
Ist! Ghorstam euren hohen Will!
Sich' ich bin bin den süß umkränzten Becher,
Und trinke nicht.
Vollendet hab' ich, was ihr mir geboten,
Darum verlaßt mir nicht den letzten Lohn!
Die euch gebären, kennen nicht die Schwäche,
Der Krankheit Mitter freudig ist nicht binan;
In voller Kraft, in ihres Dilettans Blüthe
Nehmt ihr die reich hinauf in eure Wohnung —
Gönnt mir ein gleiches, frommenweiches Loß!

D geht nicht zu, daß eure Priesterin
Ein Ziel des Götters werde eurer Feinde,
Ein Spott des Thoren, der sich weise dünkt.
Ihr bracht die Blüthen, brechet auch den Stamm!
Nicht mich vollenden, so wie ich legomen,
Erpart mir dieses Ringens blutige Qual.
So schwach fühl' ich mich, länger noch zu kämpfen,
Gebt mir den Sieg, erlaßt mir den Kampf.

Wer fühlte da nicht bis ins Innerste, daß uns ein Dichter ent-
rückt hat aus dem ganzen Umkreise all unserer Schwächen, daß er uns
gereinigt hat in einem Flammenbade und daß wir von ihm scheiden als
bessere Menschen?!

Das dritte Werk seiner Jugend ist „Das goldene Vließ“, dessen
Mittelpunkt Medea, das furchtbare Weib, das bis zur Verzweiflung ge-
triebene, die eigenen Kinder mordende Weib.

Ist es auch Aufgabe der Dichtkunst, das Entsetzliche zu schildern?
Ja wohl, es ist. Unsere Seelen verweichlichen gar leicht. Wir ver-
gessen so gern, daß wir auf einem Erdballe schweben, welchen nur eine
Macht in gleichmäßiger Schwingung erhält, eine Macht, für unseren
Geist unsagbar. Well' Erfurcht soll unser Geist zu ihr aufschauern, ge-
denken soll er für und für, daß Alles um, über und unter uns zu-
sammenbrechen kann, wenn sich unser Geist überhebt, wenn er Gewalt-
sam verübt gegen die gebotene Ordnung der Dinge. — Jason und
Medea haben dies gethan; sie haben die Bande der Familie zerissen,
haben Heiligthümern hingeopfert, haben den Sinnenrausch Liebe genannt
und haben als Freveler nichts erworben als die Verzweiflung. Da ruft Medea
am Schluß, das goldene Vließ zeigend:

Erkennt das Zeichen du, um das du rangst?
Das dir ein Raub war und ein Glück dir schien?
Was ist der Götter Blick? — Ein Schatten.
Was ist der Götter Ruhm? — Ein Traum.
Du Armer, der von Schatten da geträumt!
Der Traum ist aus, allein die Nacht noch nicht.
Ich scheide nun; leb' wohl, mein Gatte!
Die wir zum Unglück uns gefunden,
Am Unglück scheiden wir. Leb' wohl!

ische Fachblatt
Provinzen mit freier Post.
abatt.
Veterinäre Oesterreichs Ungarns
genommenen Verpflichtungen, sowohl
stanten, so daß dieses Blatt auch
ehrgasse No. 7.
17 in Wien.
ufige Anzeige
nd Herren-Frisir-Ge-
egenheiten.
Befertigte suchen den Wien zurück-
dieselbe durch längeren Unterricht
Frisir-Salons in allen Arten von
frisuren praktische Ausbildung an-
ort sich dem P. T. Publikum die
machen, daß sie demnächst in der
390 (Müller'sches Palais) einen
chneide- u. Rasir-Salon
er bietet dieselbe vorläufig einer ge-
eheren Diensten im Frisiren
feinsten Geschmack, sowohl in als
die, an — ferner empfiehlt sie sich
Pöpsen, Locken, Scheiteln, Chignons,
aupt aller Gattungen Haar-Arbeiten
Facon und zu den billigsten Preisen.
den 14. Jänner 1871.
Catharina Schuster,
eisporgasse, Müller'schen Palais.
hrlinge
in der Eisenhandlung des
dreas Török. 4-6
zu übersehen!
füßt sich verpflichtet zu erklären,
euerung ihres Mannes, Josef Ber-
genau und pünktlich weiter fähr.:
geneigten Zuspruch.
Antonie Bernitzky,
Rauchfanglehrermeisterin.
(Grains)
ber Fische sind zu haben bei Josef
ui bei Kronstadt.
Stück 2 fl.
alten die Brochüre: „Anleitung zur
pinner's“ gratis. 3-6
Anzeige.
Unternehmung der
Dybahn Waring
s wird Dienstag
uar d. J. auf dem
der großen Kaiserne
überzählige Zug-
citationswege ver-
3-6
Claviere,
ganz neue sowohl, als auch über-
spielte, sind von 600 fl. abwärts
Verkaufe vorräthig bei
v. Heldenberg,
dt. Franziskanergebäude.
artige Käufer wird Verpackung
rechnet.
selbst Claviere zu vermieten.
Wiss h 200/200

Peft, 17. Januar.

es die Opposition angegriffen und jedesmal merkwürdigerweise heftiger als zuvor.

Redner hat darüber nachgedacht, weshalb die Opposition von Jahr zu Jahr heftiger wird und er glaubt den Grund darin gefunden zu haben, daß die Opposition von Jahr zu Jahr den Verband zwischen den Armeen der beiden Reichshälften unangenehmer findet.

Durch die einfache Anführung dieses Paragraphen ist der Vorwurf zurückgewiesen, daß die Regierung eine ungarische Armee nicht haben will. Die Regierung will eine solche, sie ist auf diesem Gebiet thätig und initiativ.

Bei den glänzenden Resultaten, welche die Politik der Rechte für das Land gebracht, ist es begreiflich und selbstverständlich, daß sie diese Politik nicht aufgeben, sondern mit Eifer verfolgen will.

Schluß der Sitzung um 1/3 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr. Von der Linken sind noch zahlreiche Redner vorgeweiht.

Aus der Reichsraths-Delegation.

Peft, 14. Jänner. Die heutige Delegationsitzung erlebte das ganze Herzerforderlich im Extra-Ordinarium und Ordinarium sammt den beantragten Resolutionen. Sämmtliche Ausschlagsanträge wurden beinahe ohne alle Debatte angenommen.

worden als im Vorjahre. Diese Schwankungen sind zum Nachtheile beider diesfalls berufenen Factoren.

Die Kriegsverwaltung ist in fortwährender Unsicherheit darüber, was bewilligt wird, und daher vor Schluß des Jahres nicht im Stande, manche Einrichtungen zu treffen, die sie für gut hält.

Dieser Streit wird perennirend sein, er wird nie aufhören. Auf der einen Seite sucht die Kriegsverwaltung ihre Positionen zu behaupten, auf der anderen Seite wird gegen die unnötige Belastung der Steuerträger angekämpft.

Nach Verlesung und Verifizierung des Protokolls wird der Einlauf einer Petition zu Gunsten des h. Vateris mitgetheilt. Hierauf verliest der Präsident eine Zuschrift des Reichskanzlers, worin derselbe mittheilt, daß er wegen eines heute Vormittag unter Vorh. Sr. Majestät stattfindenden Ministerrathes der heutigen Sitzung der Delegation nicht beizuwohnen könne.

Peft, 16. Jänner. Präsident Hopfen eröffnet nach 11 1/2 Uhr die Sitzung.

Zeit trat er mit seinen Bewegungen immer heftiger auf, obgleich er schon früher mehrfache Zurückweisungen erfahren hatte.

Erstern begab er sich endlich gelehrt in die Wohnung der Eltern des Mädchens, wolle er die Mutter anzuwenden laßt. Dieser erklärte er, daß er um Abhilfe zu nehmen gekommen sei, denn er habe eine definitive Anstellung bei einer ungarischen Bahn erhalten und müsse noch heute Abends nach seinem Bestimmungsort abreisen.

Raum hatte sie diese Worte hervorgebracht, als Samuel eine Doppelpistole aus der Rocktasche riß und beide Läufe zugleich auf das vor ihm stehende Mädchen abfeuerte.

Polizeikommissär Stehlin verhandigte in kurzem Wege die Staatsanwaltschaft und das Landesgericht von dem Verbrechen. Landesgerichtsrath Pösch und Staatsanwalt Stuhmuth erschienen ebenfalls auf dem Examine und nahmen den Fall auszuweisen vor.

Es ist

daß der jetzt des berühmten Bayern als Erfolg erlangt provisorischen besteht die einigen Compagnen, somit bis 8000 Mann sind mit ein, welches nützen pomme müßl ertrium Velfort. Es reits erfolger währenddem wie jene von Das Feuer d. fast gänzl wird ununter Ver l General Wes heute mit a beionder mit meine Posten Verlust 300- bis 51, lbr Ver l legamm des Cour b a k beständ und Kampfe alle Stellung du Artilleriefam gegien. U und Laual rätthe erbeute Ver l Vor Paris e deren Feuer beträgt 2 D Ver l Werder beha gegen die er General Canal zurück, fanzene. M einem leichten Da r Telegramm Detachment einer feindlich angegriffen. geschlagen u wach; dies Mann tobt Ver l unter Genera angegriffen, Von d fand folgende sind bei Cha Division, wel flucht auf Le dieszeitige Re noch wenigen Provinat wur beßigt, 40 M Ver l 77. Regim ent dices Gelechts Fabne in w heute vorliege raffen unere Kämpfen vom wurden bis j schüge, über Munition un unferer Barte Vor d General Cro digte Bewegu Preußen aus Drei unferer morgen einnt Montargis un als wir M Wanderverse Genera feindlicher G unferen Posten den preußische mit einer mehreeren Plu Ein La Nach des Loir die Mand herum, der vom Gro beschlagnen se Schwäche un ften wichtige droht wurde, nicht verucht, seine Blide a Labredreit ist lch. Aber d kann, wird S hil in dem s sich auf unere und ihn aufre noch immer d löve seid."

Vom Kriege.

Die Beschließung von Paris dauert ununterbrochen fort; Abwechslung ist nur in der Heftigkeit des Feuers. Die französischerseits behauptet wird, soll der angerichtete materielle Schaden bisher gering sein; sehr bedenklich ist aber das beharrliche Schwächen der angegriffenen Forts, aus welchen sogar schon die Geschütze entfernt werden sollen.

Das Bombardement von Paris entzieht meinem Schmerz einen Schrei, den ich nicht zurückhalten kann. Sohn christlicher König, die Frankreich gründeten, weine ich bei dem Anblicke seiner Missethate. Beruht die nicht um den Preis meines Lebens ausdichende zu tödnen, nehme ich die Böker und Kränze zu Zeugen und protestire gegen den blutigen und schmerzlichen Krieg, den man je gesehen hat.

Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Versailles 8. Jänner geschrieben:

Das Bombardement ist jetzt in voller Thätigkeit. Im Norden und Süden donnern fast ohne Unterbrechung gegen 240 Geschütze. Eine gleiche Anzahl mißbeachtet antwortet ihnen. Heute legab ich mich mitten in den gährenden Krater. Ich sah die Woge auf der ganzen Linie zucken, unter mir trachten die Geschütze, die Geschosse des Feindes flogen heulend und brausend heran, sie geräuschten mit dampfem Knall und weithin landten sie ihre tödtlichen Sprengstücke, alles schwebend und vernehmend bis nach unher. Ich kam gerade zur rechten Zeit. Untere Batterien von drei Geschosse nach Wagner wurden nur ein einziges Ziel, sie landten alle vier Geschosse nach dem Fort Montrouge, dem einzigen, das noch amorette war.

Ueber die Geschichte bei Le Mans am 10., 11. und 12. ster gen französischerseits außer den bekannten Telegrammen Chanzy's keine weiteren Meldungen vor. Dagegen melden der Prinz Friedrich Carl und der Großherzog von Mecklenburg, daß die Franzosen auch Mans ge räunt haben und sich theils auf Alençon, nördlich von Mans, an der nach der Normandie und nach Havre führenden Bahn gelehen, und theils auf Laual, weßlich an der nach Rennes und der Bretagne führenden Bahn, zurückziehen.

Aus dem Osten liegen keine neueren telegraphischen Meldungen vor. Die Zeitungsberichte schildern Märche und Aufstellungen, die vor das Gefecht bei Willeverel am 3. und den Rückzug Werders auf Lure fallen.

Verwais! Allein! O meine Kinder! We de a. Frage! Verloren! Jafon. We de a. Dunde! Jafon. Kömmt ich sterben! We de a. Hüße! Ich geh', und niemals steht dein Aug' mich wieder. Erschüttert bis ins Mark scheiden wir von solcher Dichtung. Aber diese Erschütterung ist eine Wohlthat: sie erweckt in uns die Ehrfurcht vor der ewigen Macht, welche unsern Erdball hält und trägt, sie erweckt in uns die Scheu vor wilder Gewaltthat, zu welcher unsere Begierden hinreißten. Wir treten aus einem Gewitter, welches sich rings um uns entladen, wir fühlen uns gerettet, fühlen uns durchbraut von Schauer; unsere Gedanken, unsere Empfindungen sind der Frömmigkeit anheimgegeben. Wir gedenken des Dichters wie eines begeisterten Propheten im Alten Testamente. Das Land ist begnadigt, welches einen begeisterten Propheten in seiner Mitte findet: es wird gewarnt, wenn es einen Frevel begehen könnte. Grillparzer ist unser Prophet. (Fortsetzung folgt.)

Ein Mord in der Laborstraße.

Wien, 14. Jänner. Die Bewohner der Leopoldstadt in Wien wurden am 13. d. M. durch ein größliches Ereigniß in eine furchtbare Aufregung versetzt. Ein junges, reizendes Mädchen wurde von ihrem Verehrer, dessen Liebesbegehrenungen sie kein Gehör schenkte, meuchlings ermordet.

Es ist

schau.

Paris, 17. Januar. Der Minister des Innern tritt...

iege.

Es dauert ununterbrochen fort; Feuer. Die französische Artillerie...

Paris entzweit meinem Scherzge...

Abtheilung. Im Norden und Süden...

weiteren telegraphischen Meldungen...

Es ist ein eigentümlicher Zufall, schreibt ein Schweizer Blatt...

Berlin, 16. Januar. (Offiziell.) Versailles, 15. Januar.

General Werder meldet aus Versailles vom 15. d.: Der Feind griff mich...

Berlin, 16. Januar. (Offiziell.) Versailles, 16. Januar.

Berlin, 17. Januar. (Offiziell.) Versailles, 17. Januar.

Darmstadt, 16. Januar. Die „Darmst. Ztg.“ bringt folgendes...

Versailles, 15. Januar. Am 14. d. wurde ein Detachement...

Versailles, 16. Januar. Am 15. d. hatte Major Koppen vom...

Versailles, 16. Januar. Am 15. d. hatte Major Koppen vom...

Versailles, 16. Januar. Am 15. d. hatte Major Koppen vom...

Versailles, 16. Januar. Am 15. d. hatte Major Koppen vom...

Versailles, 16. Januar. Am 15. d. hatte Major Koppen vom...

Versailles, 16. Januar. Am 15. d. hatte Major Koppen vom...

Versailles, 16. Januar. Am 15. d. hatte Major Koppen vom...

Versailles, 16. Januar. Am 15. d. hatte Major Koppen vom...

Versailles, 16. Januar. Am 15. d. hatte Major Koppen vom...

lung des Udarbelters Straußauschusses kann die erfreuliche Mittheilung...

Zur Ausarbeitung eines Vorschlages zur Organisation von Feuer...

Wien, 17. Januar. In Wien hat gestern ein großer Minister...

Wien, 17. Januar. Vom König von Bayern ist folgendes Tele...

Wien, 17. Januar. Das „Tagblatt“ meldet aus London: Faure...

Wien, 17. Januar. Die Divergenz, die sich zwischen Oester...

Wien, 17. Januar. Der Deutsch-politische Verein hat in der...

Wien, 17. Januar. Die Divergenz, die sich zwischen Oester...

Wien, 17. Januar. Der Deutsch-politische Verein hat in der...

Wien, 17. Januar. Die Divergenz, die sich zwischen Oester...

Wien, 17. Januar. Der Deutsch-politische Verein hat in der...

Wien, 17. Januar. Die Divergenz, die sich zwischen Oester...

Wien, 17. Januar. Der Deutsch-politische Verein hat in der...

Wien, 17. Januar. Die Divergenz, die sich zwischen Oester...

war Gegenstand einer Untersuchung, aus der hervorging, daß es im...

Florenz, 15. Januar. Der König hat zu Ehren des Generals...

Es wird befohlen, daß das Ministerium dem Parlamente Gesent...

Eine Berliner Correspondenz der Opinions sagt: Man spricht von...

Florenz, 16. Januar. Dem Vernehmen nach wird die morgige...

London, 16. Januar. Der „Economist“ konstatiert, daß die gegen...

London, 16. Januar. Das Parlament wird für den 9. Februar...

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. Januar. Das Comité des ev. Frauenvereine...

Seit einigen Tagen haben wir Gelegenheit, die colossale Co...

Der Stadtsarzt Dr. Karl Gossinger wurde von Kronstadt nach...

Der Professor des ev. ref. Kollegiums in Klausenburg, Stefan...

Die dritte Sylbe ist ein Wort für sich allein, Je nach der...

Es bilden die zwei ersten Sylben nur ein Wort, Im Leben und...

Charade.

Es bilden die zwei ersten Sylben nur ein Wort, Im Leben und...

Städt-Theater in Hermannstadt. Heute Freitag den 20. Jänner...

Telegr. Wiener Cours von 19. Januar 1871.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Metalliques, National-Anlehen, etc.

Erledigungen.

3. 3. 268/1871. 3-3

Concurs.

Zur definitiven Besetzung der an der k. ungar. Rechtsacademie zu Hermannstadt erledigten Lehrkanzel für österr. Civilrecht, Handels- und Wechselrecht wird hiemit der Concurs verlaublich.

Mit dieser Stelle eines ordentlichen Professors sind 1050 fl. jährlichen Gehaltes, die Vetheiligung am systemisirten Unterrichtsgelde, die nach 10, rückwärts 20 zurückgelegten Dienstjahren je 210 fl. betragende Decennalzulage und ein Quartiergehalt von 100 fl. verbunden.

Alle diejenigen, welche um diesen Lehrstuhl zu competiren wünschen, werden aufgefordert, ihre an das k. ungar. Ministerium für Cultus und Unterricht zu richtenden Gesuche bis zum 10. Februar l. J. und zwar, wenn sie in einem öffentlichen Dienste stehen, im Wege ihrer Vorgesetzten, außerdem aber unmittelbar bei dem Directorate der k. ungar. Rechtsacademie zu Hermannstadt einzureichen und zur Unterstützung ihrer Gesuche denselben die Zeugnisse über ihr Lebensalter, ihre beendigten Studien, Fähigkeiten, fachliterarischen Leistungen, ihre bisherige Verwendung und ihr sittliches Verhalten beizulegen.

Die Vortragsprache ist in Beziehung auf die benannten Lehrgegenstände die deutsche.

Wien, den 6. Januar 1871.

Vom k. ungar. Ministerium für Cultus und Unterricht.

Pr. 3. 10/1871. 2-3

Concurs.

Zur Wiederbesetzung der erledigten Rector-Stelle in Pechendorf wird hiemit bis 6. Februar l. J., Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet. Mit dieser Stelle sind folgende Bezüge verbunden: 44 Kubel Brodfrucht, 5 Kubel Futuraz, 22 Kubel Hafer, 90 Brode, 70 Präbenden, freie Wohnung und Beheizung.

Pechendorf, am 15. Januar 1871.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Vicitation.

Kundmachung.

Auf der Schiffswerfte des Herrn J. Grün zu Maros-Ujvár sind circa 600 Centner, von der Schiff-fahrtperiode 1870 herrührende Seilerwaren gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Kaufstübe mögen ihre diesbezüglichen Angebote bei der am 26. d. M. in der gefertigten Kanzlei stattfindenden Vicitation auf das ganze Quantum oder auf Partien von je 50 Centen stellen, wo auch schriftliche Angebote angenommen werden, wenn dem Offerte ein 10proc. Vadium angeschlossen und Dferent sich verpflichtet - bei Verlust des Vadiums - die erstandene Waare 8 Tage nach bekanntgegebener Genehmigung zu übernehmen.

Maros-Ujvár, den 12. Januar 1871.

Die Centralkanzlei der Israel Grün'schen Salztransport-Unternehmung.

Fremden-Liste.

Angekommen am 19. Januar.

Römischer Kaiser.

A. Nagy, Decan und Barrer, von Sibögy. Valentin Czucz, l. ung. Landwehr-Hauptmann und Landtags-Deputirter, von Sz. Sz. Öpergy.

Neumüller.

Heinrich Hoffmann, Privatier, von Medisch. Anna Grotze, Deconomegattin, aus der Walachei.

Auf 40 Ziehungen

jährlich, worunter

3 Haupttreffer à fl. 250.000
1 220.000
7 200.000
1 150.000
1 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 60.000 50.000. 10.000 30.000 etc. spielt man mittelst eines Antheilcheines meiner

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5.

Diese beliebte Gruppe enthält

sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose.

deren concessmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. - Die gelegliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein- für allemal 99 kr. Gleich bei Urtag der

ersten vierteljährigen Rate von 5 Gulden

spielt man schon auf die nächsten Besetzungen der

Salm-Lose per 15. Januar.

der Clarys-Genois-1860er-ungarischen Prämien- und Stanislaus-Lose per 30. Januar, l. u. 15. Februar, ferner der 1867er-Credit- und Rudolf-Lose per 1. März und 1. April d. J.

Bankhaus Eduard Fürst, Wien, Stephansplatz.

Ein theoretisch und practisch gebildeter Forstmann

offert seine Dienste. Derselbe ist auch fähig größere geometrische Aufnahmen, Anlagen von Mählen und Brettsägen zu leiten. Zeugnisse liegen beim Herrn Ludwig Eggert, kleiner Platz, zur gefälligen Einsicht. 3-3



Pluzeige.

Die Bau-Unternehmung der ungarisch. Ostbahn Waring Brothers wird Dienstag am 24. Januar d. J. auf dem Platz vor der großen Kaserne 10 bis 12 überzählige Zugpferde im Vicitationswege veräußern. 4-6

Löwentheater!



Hente Freitag den 20. Januar d. J. im Baron v. Bruckenthal'schen Garten-Pavillon (König von Ungarn):

große Kunstvorstellung der Löwenbändigerin Frau Fanni Casanova. Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Produktion des Löwen Cäsar. Hierzu eine interessante Präsenten-Vertheilung.

Täglich kommen 4 werthvolle Gegenstände zur Vertheilung, darunter aber ein geheimes Präsent (sehr amüsant).

Ein Logenitz erhalt an der Cassa 5 Präsentzettel, ein l. Platz 4 Stück, ein II. Platz 3 Stück, ein III. Platz 2 Stück und ein Stehplatz einen, worauf sowohl das 1., 2. und 3. als auch das geheime Präsent zufallen kann.

Die Gegenstände werden sogleich eingehändigt. Cassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang präcise 6 Uhr Abends. 12

Bitte nicht zu übersehen!

Ein geprüfter und bewährter Postexpeditor (pensioirter Lieutenant), jung verheiratet, kinderlos, der Landessprachen mächtig, sucht einen Posten als Postexpeditor oder Administrator, allenfalls auch Besorger der Deconomie, sieht mehr auf solide Behandlung, als auf hohe Bezahlung. Geneigte Anträge nimmt aus Gefälligkeit die Expedition dieses Blattes entgegen. 2-3

Die vom Staate garantierte große Geld-Verloosung

enthält Gewinne von 250,000 Mark Crt. im günstigsten Falle als höchsten Gewinn, sowie Mark Crt. 150.000, 100.000, 50.000, 10.000, 25.000, 20.000, 15.000, 12.000, 10.000, 8.000, 6.000, 5.000, 3.000, 1.05 a 2.000, 155 a 1.000, 205 a 500, 10800 a 110 etc. Die nächste Gewinnziehung dieser großen garantierten Geld-Verloosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 26. und 27. Januar 1871 statt. Hierzu kostet gegen Einlieferung des Betrages in österreichischen Banknoten 1 ganzes Originalloos fl. 7.- / keine Pro- 1 halbes do. " 3.50 / messen, 1 viertel do. " 1.75 / welche ich nach weiterer Entfernung prompt und ver-schiedenen verleihe. Gewinnzettel, sowie amtliche Zie-hungsergebnisse erfolgen sofort nach Entscheidung. Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Staate besonders bevorzugte Bankhaus Siegmund Heckscher in Hamburg. 8-10

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 1. bis 31. December 1870 Verstorbenen.

1. Katharina Urbanek, f. l. Reclamations-Unter-suchungs-Commissärswitwe, 44 J. alt, ev., an der Wasserfucht, Entengasse Nr. 1066.
2. Andre Petrus, Musikant, 17 J. alt, gr.-or., an Tuberculosis, Burgerthor Nr. 197.
3. Wilhelm Krebs, Zimmermann, 38 J. alt, ev., an Tuberculosis, Fr.-J.-B.-Spital.
4. der todtgeborene Knabe des Schuhmachers Alex. Bete, Hofenanger Nr. 977.
5. Bertha, Tochter der Amme Anna Mikur, 6 W. alt, ref., an Schwäche, obere Neustift Nr. 560.
6. Alexandrine, Tochter des Musikanten Mikulaj Sausfir, 3 J. alt, gr.-kath., an Schwäche, Heltauerthor-jugie Nr. 13.
7. Jeda Tanasia Wlad, Tagelöhnerin aus Lubitor, 36 J. alt, gr.-or., an Krebs, Fr.-J.-B.-Spital.
8. Emilie, Tochter des Schneidermeisters Anton Du-daczel, 11 J. alt, r.-kath., an Fraisen, Sagthor 446.
9. Andreas, Sohn des l. Rechnungsoffizials Mikol. v. Palsy, 2 J. 1 M. alt, unit., an Bräune, Salzgasse Nr. 587.
10. Mikolaj Samoile Rujin, Landmann aus Alt-Johan, 45 J. alt, gr.-kath., an Gehirnlähmung, Landes- Irrenanstalt.
11. Carl v. Banel, f. l. Rittmeister in Pension, 75 J. alt, r.-kath., an der Wasserfucht, Heltauergasse 130.
12. Lina Spal, Tagelöhnerin, 50 J. alt, gr.-or., am Krebs, Fr.-J.-B.-Spital.
13. Benzel Böschel, f. pens. Finanzwach-Commissär aus Warendorf (Böhmen), 59 J. alt, r.-kath., an Tuberculosis, Schwimmhulsgasse Nr. 180.
14. Johann, Sohn des Schlossermeisters Sam. Wagner, 3 J. alt, ev., an der Bräune, Heltauergasse 166.
15. das todtgeborene Mädchen des Strohhutfabrikan-ten Valentin Kleinercher, Heltauergasse Nr. 161.
16. Chiba, Tochter des Meirers George Simson, 4 W. alt, gr.-or., an Fraisen, Elisabeththor Nr. 384.
17. Gustav, Sohn des Wagnermeisters Mich. Lust, 1 J. 8 M. alt, ev., am Typhus, Josefstadt Nr. 3.
18. George, Sohn des Meirers Juon Serbanu, 5 W. alt, gr.-or., am Zehrfieber, Sagthorvorstadt 524.
19. Anna, Tochter des Meirers George Woga, 2 J. 6 M. alt, gr.-kath., an Fraisen, Sagthor Nr. 580.
20. Samuel Blasius, Tagelöhner aus Dobring, 42 J. alt, ev., an Tuberculosis, Fr.-J.-B.-Spital.
21. Maria Was, Küchenschwabe, 33 J. alt, gr.-or., an Tuberculosis, Fr.-J.-B.-Spital.
22. Lazar, Sohn des Lazar Hoemairan, 4 W. alt, gr.-or., an Fraisen, Sagthor Nr. 566.
23. Johann Schuster, Stadt- und Stublskistal, 50 J. alt, ev., an Tuberculosis, Saggasse Nr. 966.
24. Adolf Knapp, f. l. feldärztlicher Gehilfe aus Trop-pau, 27 J. alt, r.-kath., an Tuberculosis, große Wehrergasse Nr. 64.
25. Juon Radu, Krankenwärter, 41 J. alt, gr.-or., an Magenkrebs, Landes-Irrenanstalt.
26. Georg Deppner, Dienstknecht aus Velsatz, 23 J. alt, ev., an einer Stichwunde, Fr.-J.-B.-Spital.
27. Anna, Tochter des Meirers Mikulaj Stansku, 1 J. alt, gr.-or., an Fraisen, Burgerthor Nr. 169.
28. Johann Kruner, Fruchthändler aus Großschuern, 68 J. alt, ev., am Typhus, Elisabeththor Nr. 295.
29. Johann Pramhora, Militärarmlauber aus Klauen-burg, 30 J. alt, r.-kath., an Tuberculosis, Fr.-J.-B.-Spital.
30. Theodor Kleinowsky, Fleischhauer aus Iglo (Un-garn), 28 J. alt, r.-kath., am Schlagfluß, Fr.-J.-B.-Spital.
31. Sofie v. Futterer, Senatorswitwe, 76 J. alt, ev., an Lungenlähmung, Sporergasse Nr. 364.
32. Domenico Candato, Tagelöhner aus Sedico (Ita-lien), 20 J. alt, r.-kath., an Tuberculosis, Fr.-J.-B.-Spital.
33. Johann Michael Gottschling, Tischgenmacher, 77 J. alt, ev., an Alterschwäche, Hofenanger Nr. 1052.
34. Oskar, Sohn des Kapellmeisters Carl Hofmann, 9 J. alt, ev., an Schwäche, Wiefengasse Nr. 221.
35. Pauline, Tochter des f. l. Rechnungsoffizials Hein-rich Engel, 3 W. alt, r.-kath., am Zehrfieber, Hel-tauerergasse Nr. 165.
36. Anna Guisli, Tagelöhnerin aus Großschuern, 42 J. alt, ev., an einer Schußwunde, Fr.-J.-B.-Spital.
37. Franz Schuster, Rutscher aus Waidisch, 24 J. alt, ev., an Lungenabscess, Fr.-J.-B.-Spital.
38. Eugenio Diavier, Tagelöhner aus Castellavazzo (Ita-lien), 18 J. alt, r.-kath., an Gehirnhautentzündung, Fr.-J.-B.-Spital.
39. Michael Schuster, Deconom, 66 J. alt, ev., an der Wasserfucht, Promenadegasse Nr. 322.
40. Ludwig, Sohn der Dienstmagd Szabo Mariä, 7 J. alt, r.-kath., am Zehrfieber, Heltauerthorjanie Nr. 3.
41. Georg Böbel, Militärarmlauber aus Weischen, 28 J. alt, ev., an Gehirnlähmung, Fr.-J.-B.-Spital.
42. Albert, Sohn des Schuhmachers Anton Wlecho, 1 J. 9 M. alt, r.-kath., an der Gehirnhöhlen-wasserfucht, Josefstadt Nr. 58.
43. das unreifegeborene Mädchen der Anna Witteß, Salzgasse Nr. 388.
44. Katharina Schiller, Landbäuerin aus Kastenholz, 50 J. alt, ev., an Kehlkopfgeschwüre, Fr.-J.-B.-Sp.
45. Gustav Zimmern, f. l. Fourier in Pension, 84 J. alt, r.-kath., an Alterschwäche, Elisabethgasse 673.
46. Maria Serban, Meirersfrau, 39 J. alt, gr.-or., an der Wasserfucht, Sagthor Nr. 524.
47. Georg, Sohn des Landbauers Georg Sallman, 3 W. alt, ev., an Gebärmembran, Burgergasse 1119.
48. Domenika Iuj Mikulaj Lud, Dienstmagd aus Bil-teny, 18 J. alt, gr.-or., an Lungenentzündung, Fr.-J.-B.-Spital.
49. Pietro Drefigeli, Eisenbahnarbeiter aus Medon (Ita-lien), 34 J. alt, r.-kath., an der Ruhr, Fr.-J.-B.-Sp.
50. Pabel, Sohn des Musikanten Jaceo Hajbara, 2 J. 6 M. alt, gr.-kath., am Keuchhusten, Heltauerthor-jugie Nr. 55.
51. Maria, Tochter des Strohhutfabrikanten Valentin Kleinercher, 17 J. alt, r.-kath., an Schwäche, Heltauerergasse Nr. 161.
52. Ilie Comanescu, Meirer, 55 J. alt, gr.-or., am Schlagfluß, Retranchement.
53. Philipp Gavrilla, Tagelöhner, 85 J. alt, gr.-kath., an Alterschwäche, Fr.-J.-B.-Spital.
54. Johann, Sohn der Dienstmagd Sofia Vienerth, 10 M. alt, ev., am Zehrfieber, Hintergasse 1009.
55. Bassilios Philipp, Tischlerlehrling aus Broos, 14 J. alt, gr.-kath., an Halsentzündung, große We-hrergasse Nr. 51.
56. Josef Tomaschel, Pfasterer aus Prag, 55 J. alt, r.-kath., an Lungenfucht, Josefstadt Nr. 84.
57. der unreifegeborene Knabe der Eva Voila, Burger-thorjanie Nr. 186.
58. Juon, Sohn des Tagelähners Mikulaj Melchodan, 11 J. alt, gr.-or., an Gehirnfraisen, Retranche-ment Nr. 443.
59. Albert, Sohn des Steinmez Franz Brauschel, 11 W. alt, r.-kath., an Fraisen, Entengasse Nr. 1008.
60. Friedrich Vainehl, Maurerpolster, 46 J. alt, ev., an Lungenlähmung, kleine Salzgasse Nr. 639.
61. Johann Keller, städtischer Quartiermeister in Pen-sion, 70 J. alt, ev., an Lungenlähmung, Elia-beithgasse Nr. 707.
62. Friedrich Bachmayer, f. Zollamts-Controllor in Pension, 50 J. alt, ev., an der Brustwasserfucht, Lederergasse Nr. 593.
63. Simion Materan, Tagelöhner aus Paschag, 30 J. alt, gr.-kath., an Tuberculosis, Fr.-J.-B.-Spital.
64. Mikulaj und Anna, Zwillingstüchter des Tagelähners Mikulaj Denterjan, 5 St. alt, gr.-or., an Schwäche, Sagthor Nr. 72.
65. Michael Schneider, Töpfermeister, 45 J. alt, ev., an Magenkrebs, Neustift Nr. 529.
66. Wilhelmine, Tochter des Gastwirthes Josef Drexler, 6 J. 6 M. alt, r.-kath., an organ. Herzfehler, Retranchement.
67. Wilhelmine, Tochter des Tischlermeister Peter Wag-ner, 1 J. 6 M. alt, ev., an Fraisen, Reiferergasse 384. Hermannstadt, am 1. Januar 1871.

Vom Stadt- und Stubls-Magistrat.

Th. Steinhausen